

Evangelium: Joh 3,14-21

Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat. Denn darin besteht das Gericht: Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.



Predigt (Gerald Warmuth)

Liebe Gemeinde

Um Gericht und um Rettung geht es heute im Evangelium. Wer die Wahrheit tut, kommt zum Licht. Was ist gut und was ist böse? Was ist die Wahrheit?

Auf diese Fragen antwortet Johannes im Abschnitt des Evangeliums an diesem 4. Fastensonntag. Wer die Wahrheit tut, kommt ans Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind. Ich denke dabei an etwas, das ich in Amerika erlebt habe. Als ich in Manhattan, in New York, lebte bemerkte ich dass die Kanalarbeiter stets mit einem Gewehr zu ihrer Arbeit hinabstiegen. Als ich nachfragte erfuhr ich, dass es dort im Kanal Aligatoren gab. Sie waren als Haustiere verkauft worden und als sie nicht mehr in die Badewanne passten haben sie die Leute ausgesetzt. Sie haben sich an die Unterwelt angepasst. Sie leben von Ratten, die sie anhand ihres Riechorgans fangen. Diese Aligatoren leben stets im Dunkeln und sind praktisch blind.

Es beschäftigt mich, dass diese Tiere gelernt haben nur im Dunkeln zu leben.

So wie diese Kanälechsen stelle ich mir Menschen vor die nur im Dunkeln leben.

Sie sind wie Fledermäuse:

Sie haben nie etwas anderes erlebt aber sie kennen keine Wärme, kein Licht und keine Farbe.

Muss man sie bedauern?

Wenn Jesus Menschen ruft in der Wahrheit zu leben, ans Licht zu kommen geht es nicht um Schuld.

Es geht um eine Einladung anders zu werden und anders zu sein.

Dieser Einladung zu folgen ist nicht leicht. Es ist sogar sehr schwer.

Wie soll sich eine Fledermaus zu einer Taube verwandeln.

Nur so versteh ich diese rätselhaften Worte des Jesus.

Wer nicht umkehrt ist schon gerichtet.

Er bleibt ein Kanalwesen.

Jesus ist nicht gekommen um zu richten und zu bestrafen.

In der deutschen Sprache hat Gericht und Richten einen doppelten Sinn, das erhellt das Evangelium.

Richten kann aufrichten bedeuten....

Richten kann herrichten bedeuten

Es geht um ein Verwandeln. Um einen Sinn für die Wahrheit, um das Leben in der Wahrheit, als Taube nicht als Kanalratte

Jesus ist die treibende Kraft.

Wir können ihm entgegenkommen indem wir Orte suchen wo das Leben natürlich ist, Orte von Sonne und Schönheit, voll Solidarität und Mitgefühl.

Wir können geschwisterliche Gemeinschaft suchen und aufbauen, dort werden wir schneller oder langsamer verwandelt werden.

Wir können solche Orte suchen und die Kanäle meiden.

Als Pfarrer werde ich oft gefragt: Ist das eine Sünde?

Die wenigstens meinen diese Frage ernst. Viele Christen aber haben wirklich kein Verständnis, was Schuld ist und was Sünde ist. Viele Menschen, auch Christen, wissen erst gar nichts mit diesem Wort, mit dem Begriff Sünde anzufangen.

Was ist Sünde?

Die Bibel ist voll von diesem Begriff.

Was heißt er?

Ich greife einen Satz aus der Lesung auf:

Wir waren tot infolge unserer Sünde, dadurch dass Gott uns geliebt hat, sind wir wieder lebendig.

Ich will das Schriftwort umdrehen um der Frage nachzugehen, was Sünde ist.

Sünde ist das, was uns tot macht, das, wodurch unsere Lebendigkeit beschränkt ist.

Mit Tod ist hier nicht der körperliche Tod gemeint, sondern ein innerliches Absterben. Wir müssen um das zu verstehen unsere Wahrnehmung schulen. Mit Feingefühl müssen wir unser Leben betrachten.

Dort, wo wir in guter Beziehung sind, sind wir lebendig.

In guter Beziehung zu all unseren Mitmenschen.

In guter Beziehung zu unserer Umwelt.

In guter Beziehung zu uns selbst.

In guter Beziehung zu Gott.

Sünde dagegen ist der Zustand der Trennung.

So ergeben sich vier Arten von Sünde.

Die Sünde, bei der die Beziehung zu den Mitmenschen zerbrochen ist. Durch böse oder lieblose Worte, oder wenn wir andere ausgenutzt haben. Wenn wir Menschen beherrschen, nicht als Menschen sondern als Gegenstände behandeln, den alten pflegebedürftigen Onkel, den Aidskranken Nachbarn, den Asylbewerber.

Den Schaden durch diese Sünde haben nicht die anderen. wir selbst verlieren die gute Beziehung zu den Menschen, wir selbst verlieren Lebendigkeit, wir werden einsam.

Sünde ist eine Belastung für **uns**.

Eine andere Art der Sünde ist es, wenn wir die gute Beziehung zu unserer Umwelt abbrechen, weil wir sie schädigen und nicht verantwortungsvoll sind. Wenn wir unsere Gesellschaft durch Betrug schwächen, wenn wir die Ordnung aus Habgier unterlaufen, wenn wir die Natur ausbeuten, verlieren wir das unbeschwertere Leben. Psychisch werden wir krank an diesem abgespaltenen Leben.

Sünde ist eine Belastung für **uns**.

Eine dritte Art der Sünde ist, wenn wir mit uns selbst unversöhnt sind. Wenn wir unseren Körper bekämpfen durch ehrgeizige Arbeitswut, oder aus Eitelkeit abnehmen wollen, oder uns mit Drogen aus der Realität herausflüchten. Wer sich selbst bekämpft, wer keinen Frieden mit sich selbst hat, der hat keinen Zugang zum echten Leben. Er wird von außen gelebt. Innerlich ist er tot.

Sünde ist eine Belastung für **uns**.

Schließlich gibt es die Sünde, wenn die Beziehung zu Gott abgebrochen ist. In dieser Beziehung liegen alle 3 Arten der Beziehung. Gott begegnet uns im Nächsten, in der Umwelt und in unserem Selbst.

In Gott tritt uns die Gesamtheit unserer Erfahrungen, tritt uns die ganze Welt gegenüber. Ist diese Beziehung abgebrochen, dann ist die Welt für uns ein totes Gegenüber. Sie verliert ihre Bedeutung, ihren Sinn.

Aber nicht die Welt ist tot.

Wir haben uns selbst ausgeschlossen aus der Lebendigkeit.

Sünde ist eine Belastung für uns.

Die Frohe Botschaft des Paulus heute sagt:

Dieser Zustand der Sünde, dieser Beziehungsbruch, wird von der anderen Seite her überwunden. Gott kommt mit seiner Liebe auf uns zu. Gott tut den ersten Schritt der Versöhnung. Buße und Umkehr heißt lediglich, diese ausgestreckte Hand Gottes anzunehmen.

Gott drängt uns mit seiner Liebe zu dieser Versöhnung, aber er zwingt uns nicht.

Jesus ist nicht gekommen, damit er die Welt richtet.

Er ist gekommen um zu retten, was verloren ist.

Wer nicht glaubt ist schon gerichtet.

Wer nicht ans Licht kommt, der bleibt im Dunklen.

Amen